

Presseinformation

RAUM BILDHAUEREI HEUTE ZUSTÄNDE

„Vitaler und vielfältiger Erfahrungsraum von Skulptur“ –
Ausstellung in der Großen Halle der Kunsthalle Schweinfurt

Die diesjährige Triennale in der Kunsthalle Schweinfurt richtet den Focus auf das skulpturale Schaffen in den drei fränkischen Regierungsbezirken. Die Präsentation in der großen Halle soll die Möglichkeiten von Bildhauerei heute aufzeigen, die breite Vielfalt der ästhetischen und bildkünstlerischen Konzepte. Bei den vorangegangenen Triennalen waren alle Sparten vertreten, plastische Arbeiten und Installationen in unterschiedlicher Anzahl neben Malerei, Zeichnung und Fotografie, - etwa bei *Gott und die Welt* Werke von Meide Büdel, Hubertus Hess oder die große Installation von Böhler und Ohrendt. Die Konzentration auf das Medium der Skulptur erlaubt nun, gestalterische Probleme und skulpturale Entwicklungen bzw. Neuerungen vergleichend zu begreifen und Denkmuster zeitgenössischer Skulptur zu verdeutlichen. - Und dies in einem ganz umfassenden Sinne, da die Ausstellung in der großen Halle nicht für sich steht, sondern eingebettet ist in eine umfassende Präsentation von bildhauerischen Werken des 20. und 21. Jahrhunderts. Wie bei einem Parcours können Besucher auf ihrem Weg durch die Räume des Kunstvereins und der ständigen Sammlung zahlreichen Werken herausragender Bildhauer der älteren Generation begegnen (Toni Stadler, Anton Hiller, Heinrich Kirchner, Fritz Koenig, Wilhelm Uhlig), wie auch wichtigen Positionen einer jüngeren Generation (Lothar Fischer und Schüler: Klaus Hack, Christina von Bitter u.a.). Zusammen mit den weiteren Ausstellungsstationen in Bischofsheim, Langenleiten und Kloster Wechterswinkel

sowie den Symposien in Bischofsheim und in der Kunsthalle Schweinfurt bietet die Triennale einen vitalen und vielfältigen Erfahrungsraum von Skulptur.

Formungsprozesse unterschiedlichster Materialien können unmittelbar sinnlich-haptisch wahrgenommen werden. Durch seine stoffliche Wirklichkeit ist Skulptur immer auch Raumereignis, das zwischen Werk, Raum und Betrachter stattfindet. „RaumZustände“ ist somit auch der Titel der Ausstellung, der die Ortung von Werk und Betrachter im Raum befragt. In der Kunsthalle treffen Werke unterschiedlichster Strategien und Konzepte aufeinander, die in der Gleichzeitigkeit des Wahrnehmens und Begreifens für den Betrachter zu einer spannungsvollen Herausforderung werden.

Für die große Halle wurden 16 Künstler ausgewählt, 9 Männer und 7 Frauen, Skulptur ist heute zunehmend auch von weiblichen Künstlern besetzt, nicht zuletzt deshalb ist auch das Symposium in der letzten Woche der Ausstellung rein den Künstlerinnen vorbehalten. Die Künstler sind eng mit Franken verbunden, haben aber ihr eigenes globales Netzwerk gespannt, das weit über die Grenzen hinausgeht. Klaus Hack und Rainer Kurka sind auch in Berlin vertreten, während die Koreanerin Younghun Lee seit nunmehr einem Jahrzehnt in Franken ihre Heimat gefunden hat. Der Begriff der Heimat ist hier somit ein kulturell offener und dynamischer Prozess. Die meisten Arbeiten sind für die Triennale entstanden und speziell für die große Halle konzipiert.

Gerade das Medium Skulptur hat in den letzten Jahrzehnten eine enorme konzeptionelle Erweiterung erfahren. Die Abstraktion, das weite Ausgreifen in den Raum und die Einbeziehung unterschiedlichster Materialien haben die traditionellen Grenzen gesprengt. Insgesamt ist das Feld quasi grenzenlos, was die Vermischung der einzelnen Sparten betrifft, wie auch in formaler und inhaltlicher Hinsicht.

Material ist eine wesentliche Erscheinung einer Skulptur und ihrer Wirkung. Die mit Skulptur traditionell assoziierten Materialien wie Stein oder Bronze spielen nunmehr eine untergeordnete Rolle, wenngleich die Künstler durchaus neben ihrem akademischen Studium auch auf die handwerkliche Ausbildung als Steinmetz oder Holzbildhauer verweisen können (u.a. Kerstin Himmler, Caspar Hüter, Rainer Kurka, Dierk Berthel, Johannes Hepp, Jan Polacek, Markus Schmitt). Dominant sind heute der Industrie entlehnte Materialien wie Polyester,

Acrylglas, Papier, Schaumstoff oder Alltagsgegenstände wie etwa Warnblinklampen, die Caspar Hüter in seinem Werk TAXON im Eingang der Kunsthalle zu einem raumbeherrschenden Warnsystem zusammengeführt hat.

Mediales Experimentieren mit Licht in Skulpturen und Objekten bewegte schon die Avantgarde zu Anfang des 20. Jahrhunderts und hat bis heute nichts von seiner Faszination verloren. Der gebürtige Schweinfurter Künstler Selcuk Dizlek aus der Klasse von Werner Knaupp an der Akademie der bildenden Künste Nürnberg bewegt sich im Feld der Neon-Objekte und kreiert Wandobjekte, die raumgreifend ausstrahlen und Farbräume von großer Raffinesse schaffen.

Aber auch das klassische Material Holz erfreut sich weiterhin großer Beachtung, Werke von Dierk Berthel, Johannes Hepp, Markus Schmitt, Klaus Hack und Christian Rösner verdeutlichen unterschiedliche Formungsprozesse und setzen auch inhaltlich jeweils eigene Akzente. Klaus Hacks jüngst entstandene Werkserie erinnert an architektonische Gebilde und zitiert das alte Thema des gigantischen Turms zu Babel. Markus Schmitt experimentiert mit den Widerständen des Materials Holz und dem Aufbau von räumlich plastischen Volumina. Seine beeindruckende „Flut“ bezieht den Betrachter auch durch Bewegung mit ein. Dierk Berthel kombiniert den Werkstoff Holz gerne mit anderen Materialien wie Stahl! Seine raumgreifende konstruktive Arbeit lebt sehr stark auch von dem Kontrast den brünierten Stahls und des rot gefärbte Holzes.

Thematisch setzen die ausgewählten Künstler mit der Fortführung figurativer Bildhauerei ein gewichtiges Zeichen. Die Beschäftigung mit dem Körper in der Skulptur und Objektkunst bietet frei von traditionellen Vorstellungen die Möglichkeit vielfältiger Fragestellungen hinsichtlich ihres ästhetischen, sozialen und kulturellen Kontextes. Materialien, Sujets und Betrachtereinbeziehung sind dabei sehr unterschiedlich. Mit sozial politischen Themen beschäftigt sich Jan Polacek; seine Installation mit Kleiderbergen und schemenhaft darüber schwebenden Körpern ruft sofort aktuelle Bilder der Flüchtlingsproblematik hervor.

Rainer Kurka bildet in Ton ausgesprochen realistische Figuren, die in alltäglichen, fast unscheinbaren Handlungen begriffen sind: Es sind zumeist junge Menschen, die hier zur Darstellung kommen; ihre ästhetischen Körper entsprechen dem heutigen körperlichen ideal, das kulturell bedingt durch die Jahrhunderte immer wieder Wandlungen unterlag.

Johannes Hepps kleine bemalte Holzfiguren stehen eher für etwas Archetypisches, etwas grundsätzlich Menschliches; eingebunden in kleinen Szenarien deuten sie auch erzählerische, bisweilen humorvolle skurrile Geschichten an.

Ein gänzlich anderes Material wählt Ulla Reiter, indem sie ihre „Macht rangelnden Figuren“ aus schwarzem Schaumstoff schneidet. Inspiriert sind diese durch historische Persönlichkeiten, aber auch durch science fiction, Gothic Novels oder Comic Helden – ein Re-Mix verschiedenster Versatzstücke. Die jüngst entstandenen Waldgeister sind dagegen aus Gips bzw. Ton geformt.

Auch Younghun Lees plastische Figuren sind in direkter Auseinandersetzung mit dem Menschen entstanden, befragen aber eher das Verhältnis Körper – Seele – Haut; formgebende Textilien und PU-Schaum konfrontieren den Betrachter mit neuen Wesen, die Eigenschaften des Mensch-Seins verbildlichen.

Ihre abstrakte Anmutung verbindet sie mit den amorphen Gebilden aus Zellstoff, Paraffin, Folien, Nylon und Latex von Berit Holzner, die auch als Verpuppung von Dingen oder Körpern gesehen werden können.

Kerstin Himmler lässt mit ihrer überdimensionierten Marionettenfigur eines roten Hasen eine surreale Szenerie entstehen. Der Titel „run rabbit run, dig that hole, forget the sun“, als Zitat eines Pink Floyd Songs verbindet die Arbeit mit Sinnfragen des Lebens.

Das irritierende Spiel mit den Maßstäben beherrscht auch Christian Rösner, der seine Holzskulpturen – vornehmlich Tierdarstellungen – mit der Kettensäge bearbeitet. Das „sehr große Wiesel“ kehrt das ursprünglich kleine Raubtier in ein irritierendes Format. Rösners beschäftigt sich seit langen Jahren kontinuierlich mit dem Thema Mensch Tier – Tier Mensch, während Anna Handicks künstlerischer Blick sich auf das Organisch-Pflanzliche richtet; das Faszinosum der Natur bestimmt ihr Schaffen, allerdings nicht dokumentierend, sondern inspirierend in struktureller Vergleichbarkeit. Viele ihrer Arbeiten erobern sich wachsend und wuchernd den Raum. Im Potential von Veränderung von Organismen begegnet dem Betrachter auch eine gesellschaftliche Verantwortung, wie im Falle von „Rizom“, wo die junge Nürnberger Künstlerin auf die sozialen Unruhen ihrer Wahlheimat Nicaragua anspielt.

Einen gänzlich anderen, eher konzeptionellen Ansatz vertritt Notburga Karl. Mit der Präsentation zweier Körperfragmente aus Gips und dem Vorhangmotiv gibt sie Einblick in den Denk- und Werkprozess des Künstlers. Verhüllen und Enthüllen berührt dabei ganz elementare Fragen der Welt der Bilder.

Wie diese Arbeit haben mehrere der ausgestellten Arbeiten einen installativen, raumgreifenden Charakter gegenüber dem singulär im Raum stehenden Körper. Für viele Künstler gehört der Bezug auf den Raum als Ausgangspunkt einer Skulptur zur selbstverständlichen Praxis.

Architektur-bezogene Eingriffe unternimmt die in Erlangen beheimatete Künstlerin Annette Voigt, indem sie an der Kunsthalle weiterbaut, so den Prozess der Veränderung weiter fortschreibt und damit dem Betrachter neue Raumerfahrungen bietet. Der spezifische Ort des ursprünglichen Hallenbades bietet dem Kunstwerk einen Rahmen, in das sich dieses wie im Falle der Schlauch-Konstruktion lakonisch-humorvoll einfügt.

Dr. Barbara Kahle (Kuratorin)

Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Andrea Brandl, Leiterin der Kunsthalle Schweinfurt, Schweinfurt, Tel. 09721/514732.

KUNSTHALLE
SCHWEINFURT 

Rüfferstraße 4, 97421 Schweinfurt
Tel Kasse +49 (0)9721-51 4721
info@kunsthalle-schweinfurt.de
www.kunsthalle-schweinfurt.de

Öffnungszeiten:
Täglich: 10.00 – 17.00 Uhr, Donnerstag 10.00 – 21.00 Uhr
Montags geschlossen
Jeder 1. Donnerstag im Monat freier Eintritt.

Mit freundlicher finanzieller Unterstützung

